

Schäfer halten Schutz gegen Wölfe für unmöglich



Wanderschäfer Wendelin Schmücker sieht den Wolf als Problem. Foto: dpa / Philipp Schulze

Winsen/Luhe Mit immer höheren und sogar doppelten Zäunen sowie Herdenschutzhunden wehren sich Schafhalter in Niedersachsen gegen Übergriffe von Wölfen – allerdings oft vergeblich. „Herdenschutz ist utopisch. Ich kann nicht ewig den Wölfen davonlaufen, jeder Zaun ist schon überwunden worden“, sagte Wendelin Schmücker, Vorsitzender des Fördervereins der Deutschen Schafhaltung.

Als Wanderschäfer hat er **2018 im Landkreis Lüneburg nach eigenen Angaben 28 Tiere verloren**, den Ort der Risse meidet er seitdem. „Ich baue jeden Tag Zäune auf, wenn ich auf Wanderschaft bin“, berichtete Schmücker aus Winsen an der Luhe (Landkreis Harburg).

Deichschäfer Kay Krogmann gibt Ende des Jahres den Familienbetrieb bei Cuxhaven auf. Wolfsrisse haben den 41-Jährigen mürbe gemacht. Weder Zäune noch Kameras oder Esel hielten den Wolf ab, Hunde will er wegen der vielen Touristen an der Nordseeküste nicht anschaffen. Krogmann wünscht sich eine Regulierung des Wolfsbestandes.

Auch Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies (SPD) ist für eine Obergrenze. Liege die Zahl über der Akzeptanzgrenze, müsse der Bestand reguliert werden. **Der Nabu ist gegen den Abschuss:** Herdenschutz wirke sich langfristig aus. In Gegenden, in denen der Wolf länger präsent sei und in denen bereits seit längerem Herdenschutz betrieben werde, gingen die Risszahlen nachweisbar zurück.